

Damit der Sonntag am Montag (g)reift

Letzte Woche ist mir wieder mal etwas passiert im Büro: Ich wollte mir einen Cappuccino machen. Wasser rein in den Wasserkocher, setz den Pott auf das Teil drauf – dann klingelt das Telefon. Ich geh ran und telefoniere - und nach einer gewissen Zeit lege ich auf und denke: Ach, das Wasser muss doch fertig sein. Aber – der Pott war eiskalt. Ich hatte vergessen einzuschalten!

Das ist eine ganz einfache Lektion: Wasser reinfüllen allein reicht nicht. Du musst auch noch einschalten! Ganz simpel. Und wenn du eingeschaltet und eingegossen hast, dann musst du es auch trinken! Wie oft mache ich mir einen Cappo und lass ihn dann stehen!

Prinzip: Von der Idee zum Genuss braucht es einige Schritte!

Ein zweites Bild – das gleiche Prinzip: Gestern fuhr ich auf der A2, Kamener Kreuz. Obwohl ich die Strecke kenne, hatte ich mir extra den Routenplaner ausgedruckt. Ich lese die Schilder – und fahre dann am Kreuz einfach weiter, obwohl ich hätte abfahren müssen. Ich war vorbereitet, hatte den Plan neben mir liegen, habe aber ihn nicht angewendet und die Schilder zwar gelesen, aber nicht darauf reagiert! – Kennt ihr auch mal so etwas?

Prinzip: Vom Vorsatz bis zum Ankommen sind einige Schritte nötig! Darum geht es heute Morgen – nur um einen anderen Bereich! Mein Thema lautet

Damit der Sonntag am Montag (g)reift

Wenn wir hier zusammenkommen um Gottesdienst zu feiern, dann tun wir das auf der einen Seite natürlich, um Gott anzubeten, um ihm eine Freude zu machen! Wir dienen ihm! Mit unseren Liedern und unseren Gebeten. Und dann erwarten wir auch, dass Gott uns dient, dass er zu uns redet. Wir wollen das Wort Gottes hören – was er zu sagen hat – und wir wollen das hören, nicht nur weil wir das interessant finden, sondern weil wir dadurch Veränderung erwarten! Oder? Wir wollen Jesus ähnlicher werden und das geschieht, indem wir Jesus anschauen und indem wir sein Wort in uns aufnehmen und das dann tun.

Aber dieser Prozess des Hörens mündet nicht automatisch auch ins Tun, oder? Leider! Man kann manchmal jahrelang zum Gottesdienst gehen, aber da geschieht überhaupt keine Veränderung. Es ist genau so, als würde man das Wasser in den Kocher geben, aber nicht anschalten. Einen Plan ausdrucken und ihn nicht beachten! Man geht zum Gottesdienst, hört den Plan Gottes, aber lebt so, als hätte man nichts gehört! Man hört vom Wasser des Lebens aber kommt nicht zum trinken.

Und deshalb redet die Bibel über dieses Thema des Hörens:

Schon im Alten Testament beim Prediger wird gewarnt vor einem unbedachten Gottesdienstbesuch. In Prediger 4,17 heißt es:

Überlege, was du tust, wenn du zum Gotteshaus gehst. Du sollst dort zuhören und lernen, Gott zu gehorchen. Das ist besser, als wenn Dummköpfe nur Tiere zum Opfer* dorthin bringen. Sie bleiben unwissend und tun deshalb weiter Böses.

Also das Prinzip: Sie haben ihre Opfer abgeliefert, aber was Gott sagen wollte, war ihnen egal. Und sie werden Dummköpfe genannt. Da war keine Lebensveränderung. Sie tun weiter Böses. Deshalb überlege, wenn du zum Gottesdienst gehst, bereite dich darauf vor! Lerne zuzuhören und zu gehorchen – scheinbar geht das nicht automatisch!

Oder Jesus sagt in der Bergpredigt:

Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. (25 Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet.)

26 Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichtem Mann, der sein Haus auf Sand baute. (27 Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein, und sein Fall war groß.)

Zwei Menschen, sie hören das gleiche und der eine tut es und wird klug genannt, der andere tut es nicht und wird als töricht oder dumm bezeichnet! Es gibt beide Möglichkeiten! Hören und tun – und hören und nicht tun.

Jakobus 1, 22: Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.

(23 Denn wenn jemand ein Hörer des Worts ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschaut; 24 denn nachdem er sich beschaut hat, geht er davon und vergißt von Stund an, wie er aussah.

25 Wer aber durchschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und dabei beharrt und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Täter, der wird selig sein in seiner Tat.

Und da könnte man sicher noch mehr Bibelstellen anfügen. Das ist ein großes Thema. Das Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld in Matthäus 13 ist ein Bild für unterschiedliche Herzenszustände: Das Wort Gottes wird gesät und je nachdem, wie der Herzenszustand ist, wird es weggenommen, geht unter, erstickt in den Sorgen dieser Welt oder bringt Frucht! Also: Es ist eine Sache das Wort Gottes zu hören, die andere ist, es zu tun. Das ist nicht automatisch das Gleiche! Da gibt es einen Unterschied zwischen hören und hören.

Und wir wollen als FeG Wienhausen Täter des Wortes sein, oder? Leidenschaftlich! Und manchmal muss man einfach seine Entscheidung neu festmachen. Egal was es ist, Herr, wenn du zu mir redest, dann will ich es tun. Ich will nicht diskutieren, nicht zuschauen, ich will umsetzen was ich erkenne! Das ist eine einfache aber folgenschwere Entscheidung!

Wenn wir das wollen, ist es nötig, dass wir realisieren, dass bis sich etwas verändert, bis etwas passiert oder sich etwas bewegt, ganz verschiedene Schritte dazwischen liegen! Und ich möchte heute Morgen mit euch einmal über ein paar Strategien nachdenken: Wie kommt es vom Hören zum Tun? Und dazu möchte ich mit euch eine Geschichte anschauen, wo das Wort Gottes gegriffen hat und davon einige Prinzipien ableiten, die mir wichtig wurden!

Damit der Sonntag am Montag (g)reift

Im Titel dieser Predigt ist das „g“ eingeklammert! Es geht um zwei Worte: reifen und greifen!

Schauen wir uns mal den Zachäus an und lernen wir von ihm: Lukas 19

Jesus zog mit seinen Jüngern durch Jericho. 2 Dort lebte ein sehr reicher Mann namens Zachäus, der oberste Zolleinnehmer. 3 Zachäus wollte Jesus unbedingt sehen; aber er war sehr klein, und die Menschenmenge machte ihm keinen Platz. 4 Da rannte er ein Stück voraus und kletterte auf einen Maulbeerbaum, der am Weg stand. Von hier aus konnte er alles überblicken. 5 Als Jesus dort vorbeikam, entdeckte er ihn. "Zachäus, komm schnell herab!", rief Jesus. "Ich möchte heute dein Gast sein!" 6 Eilig stieg Zachäus vom Baum herunter und nahm Jesus voller Freude mit in sein Haus. 7 Die anderen Leute empörten sich über Jesus: "Wie kann er das nur tun? Er lädt sich bei einem Gauner und Betrüger ein!" 8 Zachäus aber sagte zu Jesus: "Herr, ich werde die Hälfte meines Vermögens an die Armen verteilen, und wem ich am Zoll zu viel abgenommen habe, dem gebe ich es vierfach zurück." 9 Da sagte Jesus zu ihm: "Heute hat Gott dir und allen, die in deinem Haus leben, Rettung gebracht. Denn auch du bist ein Nachkomme Abrahams. 10 Der Menschensohn ist gekommen, Verlorene zu suchen und zu retten."

Zachäus hatte also von Jesus gehört und jetzt singt er dieses Lied: Ich will unbedingt mehr von dir – Immer mehr von dir – und da sind diese Zwischenschritte nötig, die wir oft gar nicht sehen oder manchmal auch nicht gehen!

Bei Zachäus war das ein richtiger Weg. Ein Prozess, wo er zunächst von Jesus gehört hat, bis es letztlich zur Lebensveränderung kam. Was ist der erste Schritt? Ein ganz entscheidender!

1. Er will unbedingt Jesus sehen

V.3 Zachäus wollte Jesus unbedingt sehen!

Ich weiß nicht wie Zachäus von ihm gehört hat, aber über kurz oder lang fasst er die Entscheidung: Es ist mir jetzt egal, was die anderen machen, ich will Jesus unbedingt sehen!
Der erste Schritt: Ich will Jesus sehen!

Übertragen wir das auf uns - damit der Sonntag am Montag greift – warte nicht auf die anderen! Mach dir bewusst, wen du sehen willst, um was es eigentlich geht. Ich will Jesus sehen! Ich gehe zum Gottesdienst, um Jesus zu begegnen. Nicht um Geschäfte zu machen, nicht weil alle Christen das so machen, nicht in erster Linie wegen der Gemeinschaft – ich will Jesus sehen.

Zachäus übernimmt für sich selbst Verantwortung – er will! Niemand bringt ihn zu Jesus. Er will selber Jesus sehen! Ganz bewusst!

Wenn ich als Pastor im Urlaub mal woanders hingehe – da muss ich echt aufpassen. Wenn ich auswärts zum Gottesdienst gehe, dann will ich oft sehen wie sie es machen. Das ist sehr inspirierend, aber das ist nicht unbedingt „mehr von Jesus sehen“! Dann will ich alles abscannen! Und ich muss echt Kraft aufbringen um zu sagen: „Jesus ich will mehr von dir für mich!“

Oder auch wenn ich selber predige. Dann muss ich es mir genauso sagen: Ich will mehr von dir sehen!

Jeder Gottesdienstbesucher muss das tun, egal welche Rolle er hat, ob aktiv im Programm beteiligt oder nicht! Ob der der Sonntag am Montag greift, fängt zu Hause an in einer Entscheidung, in einem Gebet: Jesus rede du – ich will hören. Ich will dir begegnen! Das ist ganz entscheidend! Meine Haltung! Und die ist nicht automatisch da!

Natürlich gibt es Gottesdienste, die einem scheinbar nichts bringen. Das kann passieren! Und je älter man wird, desto öfter kommt das glaube ich vor. Man hat schon so viel gehört, so viel Gutes! Gerade letzte Woche wieder und vorletzte – was hören wir gute Dinge hier in der FeG! Und trotzdem ist nicht jeden Sonntag etwas für jeden dabei!

Aber es kann ja auch sein, dass jemand mit einer Haltung kommt, dass es egal wäre, was wir heute Morgen hier bringen. Es wäre egal wer predigt, egal was gepredigt würde, es würde dir nichts bringen!

Es hat mich sehr berührt, was eine Referentin auf einem Seminar zu dem Thema sagte als wir vor einiger Zeit mit einigen Gottesdienstleitern zu einer Fortbildung waren. Sie sagte, sie könnte sich noch sehr genau an einen Gottesdienst erinnern, da haben ihr die ganzen Lieder, die ganze Predigt und die Moderation nichts zu sagen gehabt – aber der Blumenstrauß auf dem Tisch. Der hat so zu ihr geredet, da kann sie sich heute noch dran erinnern! Das war ihr eine Riesenpredigt über die Größe Gottes und Pfingsten!

Ich glaube, wenn jemand wirklich offen ist, dann kann Gott kann ganz unterschiedliche Elemente gebrauchen, um zu uns zu reden. Selbst ein Gebet, das jemand in der Gemeinde während des Abendmahls oder der Lobpreiszeit spricht. Das ist das Wirken des Heiligen Geistes, was auch für Entspannung sorgt! – Wenn wir offen sind!

Was sehr gut helfen kann, sich der eigenen Motivation klar zu werden und das Jesus zu sagen, ist das gemeinsame Gebet vor dem Gottesdienst. Dort kann man sich gemeinsam darauf einstellen. Ich lade dazu ein! Das ist ermutigend! Aber auch zu Hause: Herr rede heute zu mir! Mach mich still! Lehre mich hören! Zachäus will unbedingt Jesus sehen.

2. Der nächste Schritt: Er überwindet Hindernisse **um mehr von Jesus zu sehen – er steigt auf einen Baum**

Im Text heißt es

aber er war sehr klein, und die Menschenmenge machte ihm keinen Platz. Da rannte er ein Stück voraus und kletterte auf einen Maulbeerbaum, der am Weg stand. Von hier aus konnte er alles überblicken

Aha: Die Entscheidung alleine reicht nicht, Interesse kann gehindert werden. Ich will Jesus sehen, aber etwas oder jemand hält mich ab! Bei Zachäus war es seine Größe – bzw. die Größe der anderen – er war zu klein. Und die anderen machten keinen Platz! Hier liegt Sprengstoff!

Hindernisse, die ich überwinden muss! Fallen dir Hindernisse ein, die dich davon abhalten können Jesus zu sehen?

Für den einen kann so ein Hindernis schon das Aufstehen sein. Für den anderen das Zu-Bett-Gehen einen Abend zuvor. Ich bin sooo müde – zum Einschlafen! Für wieder jemand anderen ist es das Frühstück mit der Familie und weiß ich was – man kann sich nicht einigen, wann man losfahren oder da sein will.

Jemand anderes kann einfach nicht aufhören zu arbeiten. Er meint, er muss noch die ganze Liste abarbeiten und dann hier angekommen geht es im Kopf weiter: Ich bin zwar hier aber ich bin doch nicht hier! Viele Dinge können ein Hindernis sein. Und was für den einen ein Hindernis ist, muss für den anderen kein Hindernis sein!

Vor kurzem war ich total überrascht, als mir eine Gottesdienstbesucherin etwas zu ihrem Sitzplatz sagte. Sie sagte: Ich konnte mich nicht mehr auf die Empore setzen, weil meine innere Haltung auf der Empore die des Zuschauers und Beobachters war. Ich saß über dem Prediger – und egal wer predigte: Ich stand da drüber! – Da wäre ich nie drauf gekommen – ihr hatte das der Heilige Geist klar gemacht!

Aber der Ort, wo ich mich hinsetze kann schon eine Hilfe sein. Es gibt Leute, die sich sehr leicht ablenken lassen. Für die sind die letzten Reihen nichts. Die kriegen nur die Hälfte mit, sie lassen sich stören... Oder wenn ich neben einer bestimmten Person sitze, bekomme ich jeden Halbsatz auf der Bühne kommentiert – kennt ihr das?

Meine Strategie, um mich zu konzentrieren und nichts zu verpassen ist: Ich schreibe mit. Immer und grundsätzlich! Mal die Bibelstellen, mal alles! Mir hilft es total, mich zu konzentrieren. Dann kann ich zu Hause noch mal einen Gedanken festhalten und notieren - mit dem strategischen Ziel: Ich will mindestens einen Gedanken aus dem Gottesdienst mitnehmen. Egal was das ist, das kann sehr vielfältig sein.

Die Haltung ist wichtig. Ich will hören und wenigstens einen Gedanken aufschreiben, der für mich wichtig war!

Gibt es etwas, was du überwinden musst, damit du hörst? Damit du Jesus begegnest? Versuch das mal zu benennen und zu lösen: Was ist deine Leiter, deine Strategie, Hindernisse zu überwinden? Auch hier übernimmt Zachäus für sich selber Verantwortung und schiebt das nicht anderen in die Schuhe! Er krabbelt auf den Baum. Egal was die anderen sagen! Das war seine Sache.

3. Gedanke: Er steigt vom Baum herab

Das Aufsteigen ist eine Sache, das Absteigen eine andere! Jesus kommt also an diesem Baum vorbei, wo Zachäus drauf sitzt und es erfüllt sich genau das, was bereits im Alten Testament Gott gesagt hat:

Wer mich von ganzem Herzen sucht, der wird mich finden!

Das finde ich so gewaltig, dass Jesus den sieht. Wenn ein Herz offen ist, wird Gott reden und wird Gott einen Weg finden. Kein Hindernis kann ihn abhalten!

Jesus spricht ihn an.

Zachäus komm schnell herab. rief Jesus. „Ich möchte heute dein Gast sein!“

6 Eilig stieg Zachäus vom Baum herunter

Interessant, dass Jesus „schnell“ sagt. Im griechischen heißt es: Es eilt, es ist Zeit!

Ich möchte heute dein Gast sein. Eilig kommt von schnell.

Damit das Wort Gottes im Alltag greift, braucht es eine gewisse Eile. Eine Dringlichkeit in dem Herabsteigen. In dem Reagieren auf Jesus!

Der Alltag übermannt uns so schnell und so heftig. Und wenn ich da keine Strategien habe, wie ich diese Zeit der Begegnung mit Gott rette, dann ist das wieder weg! Jede Veränderung, die nicht spätestens 48 Stunden nach dem Impuls zur Veränderung erfolgt ist, wird ersticken! Dann wird es so sein, als hätte es keinen Impuls gegeben! Einfach weg – umsonst! Obwohl der Impuls gut war!

Erfasst mal das Bild: Zachäus wollte Jesus sehen. Er hatte sich eine Strategie überlegt, um das Hindernis zu überwinden. Sie hatte gegriffen. Jetzt stand Jesus vor ihm, der Schöpfer des Universums. Vor ihm, dem Sünder, dem Ausgestoßenen, dem, der es nie verdient hätte. Jetzt musste er herunter! Sonst würde Jesus weiter gehen. Er würde nicht lange betteln! Zachäus komm schnell herab!

Wie machst du das, wenn du im Gottesdienst einen Impuls bekommst? Wenn Gott zu dir redet, auch wenn du noch nicht verstehst, was es ist, einfach nur: Komm runter, ich will bei dir einkehren! Ich hab was vor mit dir – komm!

Manchmal hilft ein kurzes Stoßgebet am Ende des Gottesdienstes. Nach dem Segen. Bleib einfach auf deinem Platz sitzen, schreib dir noch einen Gedanken auf.

Eine Möglichkeit kann auch unser Segnungsteam sein. Da muss man nicht viel sagen.

Vielleicht was fest machen, vielleicht auch nicht. Das ist ein Angebot: Ich komme herunter – ich lade Jesus ein, bevor ich Gemeinschaft im Bistro habe!

Das ist eine Strategie für das Auf- und Absteigen. Eine Leiter! – Was ist deine Strategie, damit der Sonntag am Montag gelingt?

Ein 4. Gedanke - Er nimmt Jesus auf!

Alles Nachschauen, Aufsteigen, Absteigen, Zuhören, Neugier bringt nichts, wenn ich nicht zu dem Punkt komme, wo ich sage:

Jesus, ich lade dich freudig ein!

Das bedeutet erst einmal, dass ich Jesus grundlegend einlade in mein Leben. Dass ich umkehre von einem Leben ohne Gott hin zu einem Leben mit Jesus! Dass ich bekenne, zugebe: Bis jetzt habe ich ohne dich gelebt und ich lade dich ein. Du sollst mein Heiland, mein Führer sein! Jesus einladen. Komm rein.

Aber das braucht's immer und immer wieder! Jesus ich lade dich ein in das Problem, was mir manchmal den Schlaf raubt. Ich will dich mit da hineinnehmen. Ich will dich nicht außen vor lassen!

Ich lade dich ein in das Ringen und Kämpfen mit der Erziehungsfrage bei dem Kind, was gerade eine schwierige Phase hat! Das Kleinkind, in der Teeniephase oder als Erwachsener. Wo du sagst: Ich weiß nicht weiter, ich reg mich nur noch auf, ich brauche Hilfe! Komm doch mit da hinein. Ich lade dich ein!

Zachäus nimmt Jesus auf.

Zachäus aber sagt: Herr komm, sei mein Gast – steig bei mir ab – bleib bei mir! Ich finde das so schön, dass wir Jesus einladen dürfen in unsere Häuser, in die Kinderzimmer, die Wohnzimmer, die Schlafzimmer, die Wäschekammer! Die brauchen wir nicht erst fertig zu machen, nicht erst rauszuputzen. Jesus will da einkehren wo wir sind! Einladen und reinlassen müssen wir ihn! Da darf es kein Tabu geben! Egal was es ist!

Der 5. Punkt – er kehrt innerlich und äußerlich zu Jesus um.

Er handelt ganz bewusst anders! Vorher ist es Zachäus um Besitz gegangen, um Ansehen durch Reichtum, um Korruption. Leben auf Kosten von anderen. Schlau ist der, der einfach auf Kosten anderer lebt. Er besitzt das, was anderen gehört... und dann ist er umgekehrt!

Herr, ich werde die Hälfte meines Vermögens an die Armen verteilen, und wem ich am Zoll zu viel abgenommen habe, dem gebe ich es vierfach zurück.

Umkehr ist oft gar nicht kompliziert – wir müssen es nur tun! Ich will vergeben! Ich werde mich entschuldigen – ich ändere das! An dem Punkt den er erkannt hat!

Wir fassen zusammen:

1. Zachäus will unbedingt mehr von Jesus sehen. Oft bleibt es da vorne schon stecken!
2. Ich unternehme etwas. Ich habe einen Weg, ich kenne einen Maulbeerbaum, ich kenne eine Leiter. Es nützt nichts, wenn ich es jahrelang, jahrzehntelang dabei belasse, von Jesus zu hören und dann schimpfe, dass es wenig bringt! Und meistens suche ich nach einem Opfer das ich dafür verantwortlich machen kann. Aus dem und dem Grund, und deswegen ... und die Gemeinde und überhaupt. Schuld sind immer die anderen!
3. Ich steige herab, ich reagiere schnell. Ich schiebe meine erste Antwort an Jesus nicht auf. So ein Herunterkommen kann durchaus auch die Kleingruppe am Mittwoch sein. Im Austausch suche ich ganz bewusst das Gespräch mit Jesus und den anderen. Ich lasse für mich beten, ich sage, was mich bewegt! Wenn ich mit anderen darüber reden kann, dann ist das für mich eine Möglichkeit. Ich will mehr von Jesus! Was ist der Ort, wo du über das redest, was dich von Jesus her bewegt? Höre auf andere und fragt miteinander: Worum geht's eigentlich? Und wie setz ich das eigentlich um, worum es geht! Wir müssen echt werden!

Das ist ein tolles Bild für unsere Kleingruppen, oder? Wir wollen gemeinsam helfen, Leitern anzulegen, durch Fragen, durch Gespräch. Wir wollen darüber reden: Wie machst du das? In der Kleingruppe kannst Du mit anderen aufsteigen und zu Jesus gehen. Ich brauche immer wieder Hilfe, wo wir gemeinsam Leitern anstellen. Aber das ist deine Entscheidung, ob du Glied einer Kleingruppe sein möchtest! Das Angebot ist da. Damit der Sonntag am Montag besser greift.

Ich möchte die Predigt beenden, indem wir zum Abendmahl hin diesen Vers für uns persönlich nehmen: Der Menschensohn – Jesus – ist gekommen um zu suchen was verloren ist. Das gilt für mich und für dich! Es gab einen Tag, wo er mich gefunden hat, er ist in mein Haus gekommen. Wenn Jesus drin ist, ist Heil widerfahren!

Das gilt aber auch für alles andere, was dich gerade bewegt: Der Menschensohn ist heute gekommen, um zu suchen und zu trösten, die Trost brauchen. Wenn du so jemand bist, dann komm herunter und lass dich trösten.

Heute soll dir Heil widerfahren!

Du kannst ihn freudig aufnehmen und mit ihm Abendmahl feiern! - Amen